Es wogt des Landmanns Ährenfeld,
Und Hoffnung ihm die Seele schwellt.
Kornblumenblau lehrt ihn vertrau'n
Und glaubend auf zum Himmel schau'n.

Harms.

3.

Vom Unkraut unter dem Getreide.

Das Getreide auf dem Felde liebt große Gesellschaft. Es mag nicht nur mit seinesgleichen am liebsten zu Tausenden beisammen stehen, sondern läßt auch zahlreiche Pflänzchen anderer Art mit aufs Feld, pflegt und schützt sie. Es wird bunte Reihe gemacht; neben den grünen Halmen und Blättern des Weizens und Roggens leuchten die feurigen Blüten des Klatschmohns (Fig. 3), die himmelblauen Kornblumen (Fig. 5) und purpurnen Raden (Fig. 7), dazwischen steht noch hunderterlei andres kleines und großes Gewächs. Immer herzu! heißt es, hier ist noch Raum da; hier gibt's lockre Erde und gut gedüngten Boden, Sonnenschein für alle, jeder hat freie Zehrung.

Der Landmann mag aber die fremde Gesellschaft nicht leiden und nennt

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201906141427-0